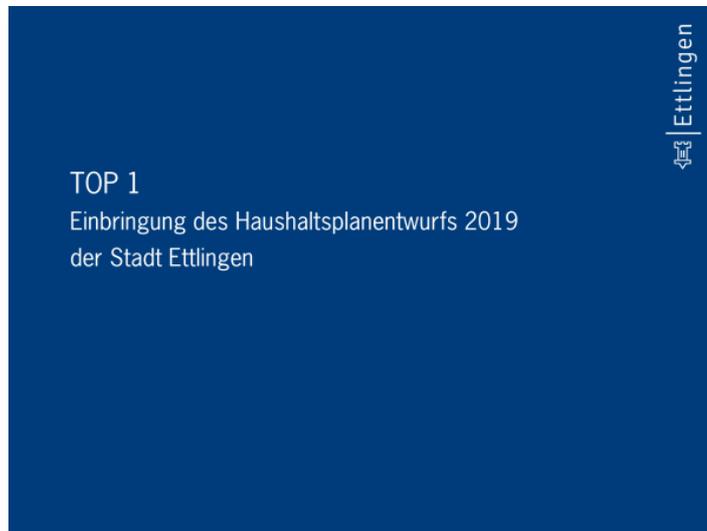




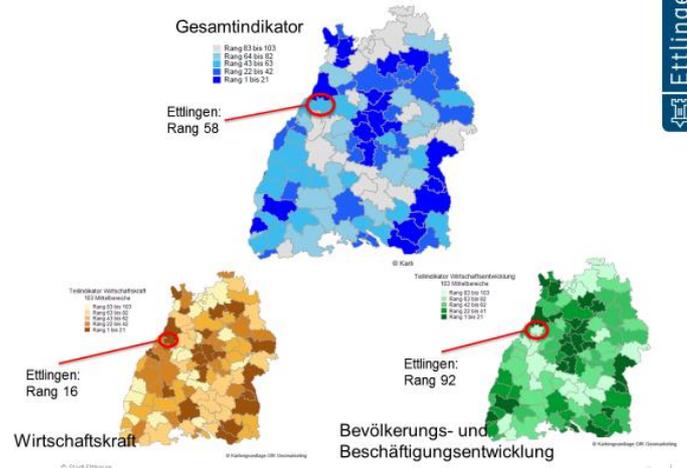
- Es gilt das gesprochene Wort -



Sehr geehrte Damen und Herren Gemeinderäte, Ortsvorsteher, Jugendgemeinderäte und Seniorenbeiräte,
meine Damen und Herren der Verwaltung und der Presse,
v.a. aber liebe Bürgerinnen und Bürger,

vor wenigen Tagen veröffentlichte das Institut für südwestdeutsche Wirtschaftsforschung ISW ein Baden-Württemberg-Ranking von 103 Mittelbereichen.

Studie ISW



Der Mittelbereich Ettlingen, zu dem der ganze südliche Landkreis gehört, rangiert im Mittelfeld - zwar um einige Plätze verbessert als im letzten Bericht des Jahres 2016, aber dennoch nur Platz 58. Auch wenn man nicht weiß, wie Ettlingen und das Umland zusammenwirken, so kann einen das dennoch nicht zufrieden stellen.

Wir sehen unsere Stadt eigentlich weiter vorn. Berechtigt, denn Ettlingen hat so viele gute Gründe, vor anderen Mittelbereichen genannt zu werden. Und wir bekommen das ja auch immer bestätigt von allen, die uns besuchen oder hierherziehen wollen.

Dennoch, laut ISW nur Mittelfeld und man fragt sich: Woran liegt das? Die Antwort findet sich schnell: Der Gesamtindikator ergibt sich aus einem Teilindikator Wirtschaftskraft und einem Teilindikator Bevölkerungs- und Beschäftigungsentwicklung. Bei der Wirtschaftskraft ist Ettlingen Spitze, Platz 16, viertbeste badische Stadt nach Walldorf/Wiesloch, Karlsruhe und Bühl.

Doch bei der Bevölkerungs- und Beschäftigungsentwicklung (also v.a. Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten) sind wir zwar nicht Schlusslicht - aber mit Platz 92 doch recht weit am Ende. Und aus der Kombination von einem sehr guten und einem sehr - naja sagen wir mal - verbesserungswürdigen Faktor ergibt sich dann eben leider nur ein Mittelplatz.

Nun, meine Damen und Herren, nun ist das ISW kein Institut, das bisher zwingende Beurteilungen abgegeben hat. Es ist in erster Linie eine Beratungsfirma, die über die Ergebnisse auch Aufträge generieren will. Dennoch will ich die Erkenntnisse nicht wegwischen sondern zum Anlass nehmen, den Haushalt und auch zahlreiche aktuelle Diskussionen in dieser sich durchziehenden Polarität zu spiegeln.

- Denn ist es nicht so, dass wir in unserer Stadt unglaublich viel Grund haben, stolz und dankbar zu sein und Vorankommen zu würdigen – in Leserbriefkampagnen und durch Fakes aber wird aus egoistischen Partikularinteressen leider Vieles schlecht geredet? So ergibt sich Mittelfeld.
- Ist es nicht so, dass wir beste Voraussetzungen geschaffen haben für Infrastrukturausbau, Gewerbeflächenentwicklung und Wohnbebauung - aber bei der Umsetzung durch alles Mögliche gebremst werden, allen voran Eidechsen, Fleder- und Haselmäuse mit tatsächlich nötigem oder auch instrumentalisiert-vorgeschobenem Artenschutz? So ergibt sich nur mühsam Vorankommen.
- Ist es nicht so, dass wir Arbeit, Aufgaben und Projekte genug bei der Stadtverwaltung positiv in der Pipeline haben – derzeit aber kaum hinterherkommen weil der Markt die Mitarbeiter nicht hergibt, die wir suchen und die Baupreise davongaloppieren? So fehlt uns ausreichend Kraft zum nächsten Schritt.

- Schließlich: Wir haben super Haushaltszahlen der Vergangenheit, Gegenwart und (so viel als erster Ausblick auf den Haushalt 2019) auch im nächsten Jahr - aber wir reden Konjunkturschwäche herbei und diskutieren uns die Köpfe heiß, ob es bei Vorhaben zu Kostenpräzisionen oder Kostensteigerungen kommt? Scheinbar stehen wir uns selbst im Weg.

So lässt sich das Mittelfeld, in dem wir nicht verharren wollen, nur mühsam überwinden. Daher bedürfen diese Dilemmata der Auflösung – zumindest dort, wo wir das anpacken können. Und das tun wir ja auch durch viele aktuelle Entscheidungen des Gremiums mit der Chance, den Malus im Bereich der Bevölkerungsentwicklung zu korrigieren:

Entwicklung des Wohnbaus

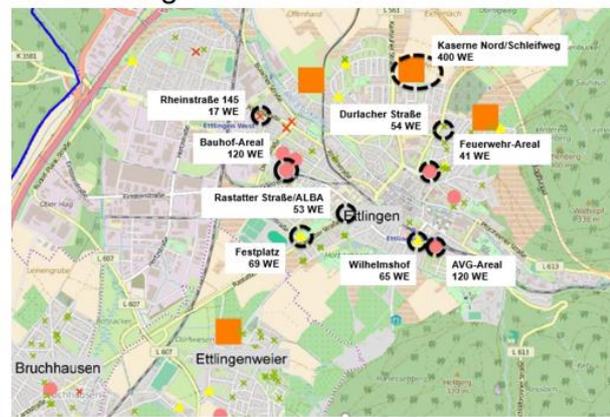


Bild: Wohnbautwicklung

© Stadt Eettingen

- Ein einstimmiges Signal zur Wohnbebauung hat der Gemeinderat gegeben, als wir im Juli den Aufstellungsbeschluss zum Wohngebiet Kaserne-Nord gefasst haben.
- Die Entscheidung von Stadtbau und Gemeinderat im Frühjahr, das Feuerwehrareal nicht durch einen Investor mit Eigentumswohnungen bebauen zu lassen, führt endlich zum richtigen Ziel. Der Zeitverzug zusätzlich zum lang dauernden zweimaligen Wettbewerb ist schlecht, aber nur so entstehen mehr attraktive Miet- und Familienwohnungen.
- Schließlich werden wir heute beraten, ob wir dem Wohnungsbau durch die Stadtbau auf dem Festplatz eine Chance geben – obwohl es viele Nachbarn (aus deren Sicht berechtigt) nicht gut finden.

Zur Stärkung der Bevölkerungsentwicklung dienen Flächen wie die Innere Rastatter Straße, Rheinstraße 145 und Durlacher Straße. Weitere Flächen wie Verlagerung von AVG und Bauhof zur Gewinnung von Wohnraum sind in Arbeit. Dies alles auf Basis des so wichtigen Wohnbauflächenatlasses, den wir bis 2015 erarbeitet und nun als wichtige Grundlage zur Wohnbautwicklung haben.

Wir produzieren also derzeit und demnächst (Wilhelmshof, Feuerwehr, Rheinstraße, Rastatter Straße, Durlacher Straße, Festplatz) knapp 300 Wohneinheiten, durch die mittelfristigen Vorhaben kommen 650 WE noch dazu.

Das ist der richtige Weg, die Stagnation der letzten Dekaden im Wohnungsbau aufzulösen und wir haben somit gute Chancen, den Malus im Bereich der Bevölkerungsentwicklung zu korrigieren.

Auch was die Verbesserungsnotwendigkeit der Beschäftigungsentwicklung angeht – das war letztes Jahr ein Hauptthema des Haushaltes wegen des zurückgegangenen Teilers in der Einkommenssteuer- so sind uns diesbezüglich Entscheidungsquantensprünge gelungen:



- Wir haben uns auf ein Entwicklungsszenario für das Stahl-Areal geeinigt,
- bezüglich Papyrusareal verhandeln wir hart, dass es auch künftig genügend Flächen für Firmen gibt.
- Mit dem Ausbau der Firma Bruker, von uns unterstützt durch die Errichtung und Vermietung der erforderlichen Stellplätze, stärken wir die Gewerbesteuer, v.a. aber die Arbeitsplatzbilanz und damit das Einkommenssteueraufkommen nachhaltig.
- Weiterhin wird nach meinem Dafürhalten der Kauf des Elbaareals durch die AVG viel zu wenig gewürdigt. Denn dadurch sind mehrere Türen aufgestossen worden: Erstens wird langfristig Wohnbaufläche im Ferning entstehen. Zweitens sichert und baut die AVG gewerbliche Arbeitsplätze am neuen Standort aus. Und drittens bleiben ungefähr 50% der Flächen des Elbaareals für andere Firmen zur Verfügung und damit entsteht Flächenpotential, das in der Stadt eh knapp ist.
- Auch schaffen wir unternehmensnahe Infrastruktur: Die Planung eines weiteren Betriebskindergartens geht voran, der Breitbandausbau hat zwei Gewerbegebiete erschlossen und wir beginnen noch in den nächsten Monaten mit der Verkabelung im Industriegebiet Ettlingen-West.

- Schließlich das Megathema Digitalisierung, dem wir uns nicht erst mit dem IT-Beraterkreis, den verschiedenen Impulsvorträgen oder Ettlingen-Digital widmen. Im neuen Jahr werden wir fortfahren, die Digitalisierungs-Strategie mit Ihnen zu beraten.

Summa summarum, mit all den genannten Aufgaben tun wir viel Gutes zur Stärkung des Faktors Bevölkerungs- und Beschäftigungsentwicklung und somit gibt es genug Grund anzunehmen, dass wir das Mittelfeld über unsere Aufgabenerledigung in Richtung der Position verlassen, die wir für Ettlingen erwarten.

Was uns dabei hilft, ist unsere bisherige und auch künftig gute wirtschaftliche Situation – und damit kommen wir zu den finanzpolitischen Aspekten. Diese beginne ich mit einem kurzen Rückblick:

Rückblick auf das Haushaltsjahr 2017	
Verbesserungen gegenüber Plan incl. Haushaltsermächtigungen aus 2016	
Ergebnishaushalt	+ 16,3 Mio. €
Finanzhaushalt	+ 10,9 Mio. €
Schulden	- 0,2 Mio. €
Schuldenstand	5,0 Mio. €
Liquidität	40,1 Mio. €

So schließt der Ergebnishaushalt 2017 mit deutlichen Verbesserungen ab, wir haben das geplante Ergebnis um 16,3 Mio. € verbessert, der Finanzhaushalt schließt um 10,9 Mio. € besser ab, die Schulden werden reduziert und die Liquidität auf über 40 Mio. € erhöht.

Ausblick auf das Haushaltsjahr 2018	
Verbesserungen gegenüber Plan incl. Haushaltsermächtigungen aus 2017	
Ergebnishaushalt	+ 6,2 Mio. €
Finanzhaushalt	+ 20,5 Mio. €
Schulden	- 0,2 Mio. €
Schuldenstand	4,7 Mio. €
Liquidität	36,8 Mio. €

Der Haushalt 2018 läuft zwar noch, aber man kann jetzt schon sagen: Wir werden im Ergebnishaushalt nicht 2,2 Mio. € minus sondern etwa 2,3 Mio. € plus erzielen und somit die Abschreibungen eben doch erwirtschaften. Und der Liquidität müssen wir auch nicht geplante 14,2 Mio. € sondern wenn überhaupt 3,3 Mio. € entnehmen und somit bleibt ein guter Puffer für die künftigen Planungen.

Sondereffekte der vergangenen 8 Jahre

Ettlingen

Positive Haushaltsentwicklung trotz:

- Finanzkrise 2009/2010:
Minus von 6 Mio. €, Investitionsstopp von 7 Mio. €
- Mehraufwand Asyl und Steuerrückzahlungen:
9,7 Mio. € (2014 ff)
- Stärkung Eigenkapital Stadtwerke GmbH und
Stadtbau GmbH:
13,7 Mio. € (2013 – 2018)

© Stadt Ettlingen

Doch noch viel mehr muss finanzpolitisch deutlich gemacht werden - diese vorgenannten Zahlen haben wir erreicht

- trotz Auswirkungen der Finanzkrise 2009/2010, aus der wir ein Minus von 6 Mio. € und ein Investitionsstopp von 7 Mio. € mit uns geschleppt haben.
- trotzdem dass wir fast 10 Mio. € Mehraufwand durch Steuerrückzahlung und Asylkrise hatten.
- und obwohl wir mit knapp 14 Mio. € das Eigenkapital von Stadtwerke und Stadtbau aufgewertet haben. Beide Gesellschaften sind übrigens seit einigen Jahren wieder auf dem Gewinnpfad und stemmen erfolgreich Projekte.

Sondereffekte der vergangenen 8 Jahre

Ettlingen

Und gleichzeitig

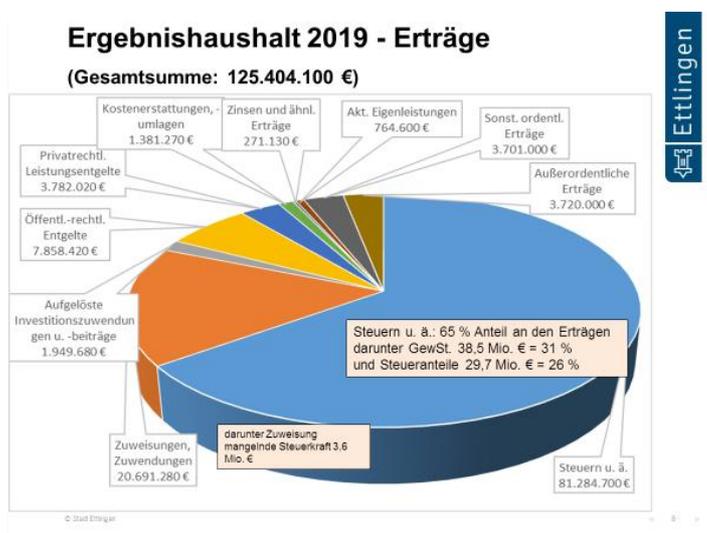
- Verschuldung leicht gesenkt
- Personalquote gehalten
- Abschreibungen erwirtschaftet
- Liquidität 4fach höher als Plan

© Stadt Ettlingen

All diese Sondereffekte in Summe von knapp 36 Mio. € hat unser Haushalt in 8 Jahren verkräftet. Nebenbei haben wir die Verschuldung leicht gesenkt, die Personalquote gehalten, die Abschreibungen erwirtschaftet und die Liquidität vervierfacht.

Also eine robuste Haushaltssituation dank solider Planung und bewährter Ausführung durch alle Fachämter. Das muss einmal gesagt werden, nicht zur Beweihräucherung sondern manchen Unkenrufen zum Trotz, wonach „Die Stadtoberen und der Gemeinderat (...) nicht mit Geld der Ettliger Bürgerinnen und Bürger umgehen“ könnten. Wäre das der Fall, wäre die Haushaltsbilanz der letzten Jahre nicht so gut. Nur Zufall und Glück kann es nicht gewesen sein. Und so arbeiten wir auch weiter, die Basis und die Aussicht für 2019 sind solide, robust und klar. Die Daten im Einzelnen:

Erträge Ergebnishaushalt 2019



Im Ergebnishaushalt erwarten wir 125,4 (inkl. außerordentliches Ergebnis) Mio. € Erträge, das sind 7,4 Mio. € mehr als in 2018.

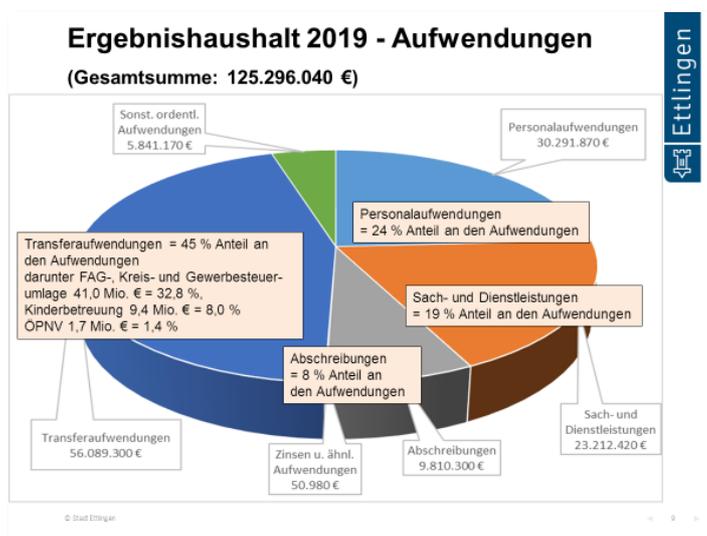
Der Hauptanteil mit gesamt 81,3 Mio. € kommt aus direkten Steuern (Grundsteuer 6,6 Mio. €, Gewerbesteuer 38,5 Mio. €) und Steueranteilen (Ekstanteil 27,9 Mio. € und Umsatzsteueranteil 5 Mio. €).

Das sind erfreuliche Werte, die wir nach der Hochrechnung der Wirtschaftsdaten des Landes Baden-Württemberg erwarten dürfen.

Besonders erfolgreich waren die Ergebnisse, die die kommunalen Spitzenverbände in den Finanzverhandlungen mit dem Land erzielt haben: Nachhaltig kommen hier pro Jahr ca. 4,5 Mio € mehr an Umlagen und Zuweisungen in unsere Kassen, v.a. zur Finanzierung der Kinderbetreuung.

Etwas Vorsicht ist aber dennoch geboten, ob bei uns die Gewerbesteuer wirklich so hoch ausfällt, wie nach den Steigerungszahlen des Landes prognostiziert wird. Je nach Monatsbetrachtung hat man dazu mal mehr mal weniger Hoffnung. Neu ist diese Situation nicht – immer schon waren die Einnahmewerte von Erwartungen geprägt, selten sind wir enttäuscht worden. Und auch wenn es manches Fragezeichen wie Brexit-Auswirkungen oder Wirtschaftsflaute durch Dieselskandal gibt, so ist unsere Wirtschaftsstruktur in Ettlingen doch Gott sei Dank ausgewogen genug aufgestellt, als dass es uns massiv erwischen könnte.

Aufwendungen Ergebnishaushalt 2019



Aufwandsseitig sind die höchsten Beträge im Ergebnishaushalt, der insgesamt 125,3 Mio. € groß ist, die Transferaufwendungen, also die Kreisumlage mit knapp 20 Mio. € (19,8 Mio. €), die FAG-Umlage (14,6 Mio. €) und die Gewerbesteuerumlage (6,7 Mio. €). Mit Zuweisungen und Zuschüssen sind das 56 Mio. € und damit 45% aller Aufwendungen.

Zweitgrößte Position bei den Aufwendungen sind die Personalaufwendungen mit gesamt 30,3 Mio. €. Die Mehrung beruht fast ausschließlich auf den beschlossenen bzw. als realistisch zu erwartenden Tarifsteigerungen und sind extrem auf Kante genäht.

Angesichts der Krise am Arbeitnehmermarkt muss man sich sogar fragen, ob wir im Personalhaushalt nicht mehr Geld einplanen müssten – mehr dazu später.

Der Sach- und Betriebsaufwand steigt im Rahmen der üblichen Preissteigerungen und v.a. wegen zahlreicher Wahlen im nächsten Jahr (+236T€) auf 23,2 Mio. €.

Saldo Ergebnishaushalt 2019

Haushaltsplan 2019 - Ergebnishaushalt		
	2019	2018
Ergebnishaushalt		
Erträge	121.684.100 €	115.277.840 €
Aufwendungen	-125.296.040 €	-120.184.340 €
Ordentliches Ergebnis	-3.611.940 €	-4.906.500 €
Außerordentliche Erträge	3.720.000 €	2.753.400 €
Gesamtergebnis	108.060 €	-2.153.100 €

Ettlingen

© Stadt Ettlingen

Im Saldo ergibt sich so im Ergebnishaushalt ein positiver Betrag in Höhe von 108 T€. Auch wenn ich schon die Darstellungen höre oder lese, dass das ja nur eine schwarze Null sei – es ist eine Verbesserung von knapp 2,3 Mio. € gegenüber 2018 und wir erwirtschaften die Abschreibungen in Höhe von knapp 10 Mio. € komplett. Somit ist es mehr als eine schwarze Null: Ein positives Ergebnis, ein ausgeglichener Haushalt und die finanzwirtschaftliche Situation ist in Ordnung.

Finanzhaushalt 2019 – Ein-/Auszahlungen, Verschuldung

Der Finanzhaushalt gibt Auskunft über unsere Investitionen, den Ressourcenverbrauch und die Veränderung unseres Finanzmittelbestandes. Dieser ist durch die Effekte der Vorjahre, die ich vorher aufgeführt habe, sehr gut ausgestattet für die Investitionen, die wir vorhaben. Dass wir steigende Abschreibungen erwirtschaften müssen, das weiß ich. Aber die Abschreibungen steigen nur dann nicht, wenn wir keine Schillerschule sanieren, keinen Kindergarten bauen, keine Mensa erstellen usw. – sind das die richtigen Alternativen? Nein und daher holen wir nach und erledigen, was jahrelang nicht erledigt wurde.

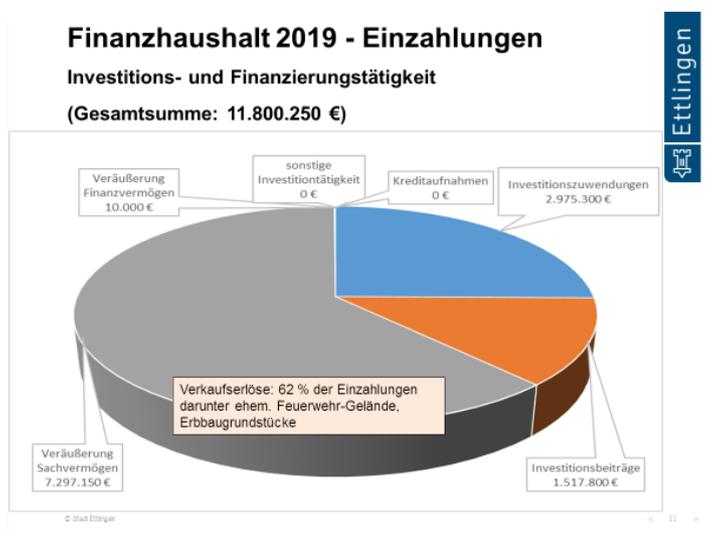
Die Kraft unserer Finanzen zeigt auch die Tatsache, dass wir Jahr für Jahr vor einer a) deutlich sinkenden Liquidität warnen und b) die Verschuldung mittelfristig ankündigen – allein mir fehlt der Glaube, dass es auch so kommt. Eben weil wir solide aufgestellt sind und v.a. weil der Mittelabfluss auch in diesem Jahr nicht so sein wird, wie eingeplant. Das ist die Unschärfe der Haushaltsplanung in Kalenderjahren. Denn zum Start einer Maßnahme müssen für die Bewirtschaftungserlaubnis hohe VEs und hohe Startbeträge eingestellt werden, die aber nie in den geplanten Zeiträumen fließen werden.

Daher plädiere ich einmal mehr für einen Doppelhaushalt. Dieser würde die stets über ein Jahr gehenden Planungen und Umsetzungen besser wiedergeben und die Finanzwirtschaft klarer abbilden. Gerade wenn die Kommunalwahl nächstes Jahr vorbei ist, spricht viel dafür, das in Angriff zu nehmen.

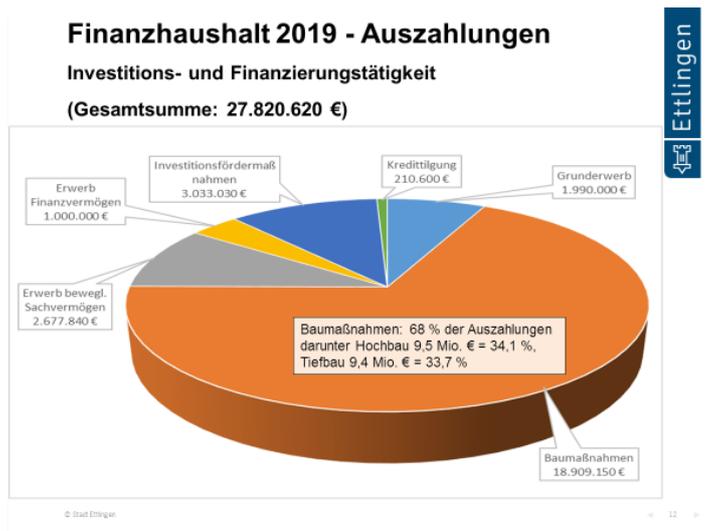
Für 2019 – und ich wage auch die Prognose für 2020 - sind trotz hoher Investitionen und langer Aufgabenliste keine Verschuldungen nötig.

Wir nehmen das als Selbstverständlich hin, sollten wir aber nicht. Denn beispielsweise wurde in Bruchsal gestern der Haushalt eingebracht und bei ähnlichem Haushaltsvolumen ist dort der Plan, in 2019 über 12,7 Mio Nettoneuverschuldung zu tätigen. Kein Beispiel, dem wir folgen sollten, aber ein Zeichen ,wie gut es uns geht.

An dieser Stelle nochmal ein kurzer Rückgriff auf den Ergebnishaushalt – es ist bei uns auch nicht daran gedacht, die Steuersätze zu erhöhen oder Zuschussquoten zu senken.



Wird alles zu 100 % bewirtschaftet (was nicht so kommen wird), so müssen wir in 2019 der Liquidität ca. 14 Mio. € entnehmen. Zusammen mit Einzahlungen aus Verkäufen (7,3 Mio. €) und Zuweisungen (3 Mio. €) finanzieren wir damit das Auszahlungsprogramm in Höhe von 27,6 Mio. €.



Bei diesen Auszahlungen geht es mit ca. 4,6 Mio. € um Grunderwerb und den Kauf beweglicher Güter, um 3 Mio. € Zuweisungen an Dritte (Kirchen, Vereine, Aufgabenträger...) und v.a. um 18,9 Mio. € und damit 3,6 Mio. € mehr für Hoch- und Tiefbaumaßnahmen. Gerade hinter diesen Investitionen stecken die Maßnahmen, die wir zum Wohl unserer Stadt und unserer Bürger vornehmen, als da sind nach Bereichen gegliedert:

Schwerpunkte 2019ff

Kinderbetreuung

Schwerpunkte 2019 ff – Kinderbetreuung



Nachdem wir in diesem Jahr zwei Interimskindergärten in Betrieb genommen haben, die zwar gut funktionieren aber nicht dauerhaft sein können, wollen wir in diesem Jahr mit dem Bau des Kindergartens am Festplatz beginnen und Planungsgelder sind für einen weiteren 4gruppigen Kindergarten vorgesehen. Schließlich werden auch die Überlegungen für einen Betriebskindergarten im Umfeld von Ettlingen-West sowie Überlegungen in Schöllbronn zur Angebotserweiterung und die Sanierung des Kindergartens samt Schul- und Hallengebäude in Schluttenbach vorangetrieben.

Die Planung dort wird im nächsten Jahr fortgeführt, so dass wir nach Fertigstellung der Halle in Schöllbronn nahtlos weitermachen.

Schulen



Die Baumaßnahmen im Gebäude des Schulzentrums sind fast abgeschlossen, nun geht es noch an die WC-Anlage und v.a. die Fortführung der Mensa und der Klassenzimmer, deren Fertigstellung wir im nächsten Jahr erwarten. In der Wilhelm-Lorenz-Realschule geht es in die nächste Runde der Sanierung des Lehrerzimmerflügels.

Für die Thiebauthschule machen wir Ihnen mit diesem Haushalt einen Vorschlag zur dauerhaften Verortung des Essensraums im Seminarbereich des Bürgerkellers. Damit ist dann auch der Weg frei, um die Überlegungen hinsichtlich des Umgangs mit dem Lehrschwimmbeckens in Spessart und den dortigen Notwendigkeiten wieder aufzugreifen. Und schließlich werden wir im neuen Jahr nicht nur die Entwürfe des Wettbewerbs zur Schillerschule diskutieren, sondern auch die Planungen fortführen.

Hallen und sonstige städtische Gebäude



In Schöllbronn wird nach Abbruch der Sport- und Festhalle der Neubau beginnen, Hallenplanung samt Außenanlage sind auf dem Weg, in Oberweier wird die Sanierung der Waldsaumhalle wie beschlossen in den Haushalt und damit in Angriff genommen. Eine andere Art von Hallensanierung aber deswegen nicht unnötiger ist die Sanierung der Friedhofshalle in Bruchhausen. Das Rathaus in der Kernstadt ist nicht nur im Zeit- und Kostenplan sondern wird uns ab dem Frühjahr in frisch-altbewährter Form zur Verfügung stehen.

Senioren



Mit Blick auf die älter werdende Generation starten demnächst die privaten Vorhaben der Seniorenzentren in Bruchhausen und im neuen Jahr in Schöllbronn. Beide Maßnahmen erfordern von uns Naturschutz- und Tiefbaumaßnahmen, die im Haushalt zu finden sind. Die Außenbereichsplanung für das seniorengerechte Wohnen in Oberweier ist schon in Diskussion.

Nicht im Haushalt aber im politischen Auge behalten wir die Notwendigkeit einer Lösung für Ettligenweier – ich hoffe, dass es eine Entwicklungschance im Bereich des Etkusgeländes gibt, welches die Volksbank zusammen mit uns im neuen Jahr voranbringen will.

Soziales



Für die Sanierung und einen neuen Anbau an die Villa Specht möchten wir gleich zu Beginn des neuen Jahres einen Vorschlag machen und haben – zur Lösung des inzwischen über 20jährigen Provisoriums – eine Planungsrate als Vorbereitung zum Bauvorhaben im Haushalt.

Ein kleiner aber wichtiger Betrag findet sich für die beschlossene Umsetzung des Treffpunktes in Neuwiesenreben – die Notwendigkeit ist da und der vor kurzem eingeweihte wunderbar sanierte Bürgertreff Fürstenberg zeigt, wie wichtig und gut das für die Menschen dort ist.

Straßen und Plätze



Für die Planung des Dorfplatzes Oberweier haben wir Mittel im Haushalt, für den Platz vor dem Vereinsheim in Spessart – wo wir gerade erst den Jugendraum neu gemacht haben und noch den Zugang zum WCs barrierefrei ausbauen werden – braucht es noch Lösungen.

Und wenn es um Tiefbau geht, muss ich natürlich auch den Neuen Markt ansprechen: Glauben Sie mir, es ist das einzige Vorhaben, was ich gerne aus dem Haushalt nehmen würde - wenn es etwas gäbe, auf das wir alle verzichten könnten, dann das. Niemand will die Maßnahme – schon gar nicht im Mehrfachwahljahr – und wir sind auch nicht glücklich, über Bäume, Beleuchtung und Podest diskutieren zu müssen. Das ist die leidliche Folge der Notwendigkeit aus der undichten Tiefgarage – und Trog (dass dieser als „dicht“ bezeichnet wird, verstehe ich ehrlich gesagt nicht). Leider bleibt uns insgesamt keine andere Wahl, wenn wir nicht zu viel riskieren wollen, also beißen wir in den sauren Apfel.

Verkehr



Viel „angenehmer“, weil es einen wirklichen Verbesserungseffekt bringt, ist die Deckensanierung der Schluttenbacher Straße in Schöllbronn. Nicht, um den Ort zu überkompensieren, sondern weil es der einzige Teilort mit wirklichem Durchgangsverkehr ist.

Auch die Kernstadt braucht Entlastung. Ich plädiere dafür, dass wir die Verkehrsmaßnahmen aus der BAB-Baustellenstauzeit dort beibehalten und ggf. im Rahmen von Digitalisierungsprozessen verbessern, weil es in diesem Jahr geholfen hat, dass es nicht so schlimm war wie in 2017.

Für die Situation der Pforzheimer-/Schiller-/Rastatter Straße wollen wir Ihnen im AUT erste Überlegungen auf den Tisch legen, Planungsmittel zur Fortführung sind im Haushalt 2019 enthalten.

Genauso wie Mittel für den Artenschutz im Bereich der Radwegeplanung in die Höhenstadtteile, die wir in 2019 durchführen, um in 2020 zu planen und in 2021 zu bauen.

Zur weiteren Verkehrs- und Stadtplanung sind Mittel im Haushalt für ein Radverkehrs- und Verkehrskonzept enthalten, ebenso wie Ansätze für eine Beauftragung des schon oft diskutierten Integrierten Stadtentwicklungskonzepts.

Meine Damen und Herren, der Ansatz, das durch eine Personalstelle zu lösen, war nicht zielführend, weil der Personalmarkt in mehreren Ausschreibungsrunden niemand hergab. Also müssen wir wieder umschwenken und es extern beauftragen.

Natur- und Umweltschutz



Bezüglich des Natur- und Umweltschutzes sei erwähnt, dass wir in 2019 Mittel für ein Energiecoaching anstelle eines Klima-Awards mit ähnlichen aber einfacher erreichbaren Zielen haben und Mittel für die Landwirtschaft für größere Blühstreifen eingestellt sind. Eine weitere Umrüstung auf LED-Technologie ist im Bereich der Straßenbeleuchtung geplant, hier nun endlich auch in Gänze für die Rosenstraße in Ettligenweier.

Schließlich – zwar im Haushalt der Stadtwerke aber auch im Sinne des gesamtstädtischen Klimaschutzes – wird im nächsten Jahr der maßgeblich größte Anteil der CO₂-freien Nahwärmeversorgung im Musikerviertel erfolgen.

Herausforderungen

Meine sehr geehrten Damen und Herren Gemeinderäte, ein solcher Streifzug durch verschiedenste Disziplinen der Aufgaben unserer Stadt kann natürlich nur ein Überblick sein. Vieles findet sich noch in Details im Planentwurf. Bei der Umsetzung werden wir sicherlich bei vielem gut vorankommen und einiges hingegen wird Schwierigkeiten machen. Wie so oft. Probleme, die man voraussehen kann, die müssen aber auch jetzt schon ernst genommen werden. Welche sind dies?



- Ich hoffe nicht, dass die Baustelle am Neuen Markt neben der Frage der Gestaltung weitere Schwierigkeiten in der Umsetzung mit sich bringt. Wir versuchen zu vermeiden, was geht: Zum Beispiel bereitet das Stadtmarketing jetzt schon Einiges zum Nutzen der Händler während der Bauzeit vor. Und wir werden wohl einen kleineren Bauabschnitt zur Fertigstellung in 2020 machen müssen.
- Zweitens: Steigende Baukosten machen derzeit allen zu schaffen. Erst vor Kurzem hat das Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg eine Information an die staatlichen Bauämter verschickt, wonach alleine in den letzten 18 Monaten die Baupreise um 12% gestiegen sind. Das belastet alle öffentliche Haushalte – uns auch.
- Doch die nächste Gefahr für die Vorhaben ist, dass man oft kaum oder keine Handwerker findet..... und so wird das eine oder andere länger dauern als wir heute meinen. Darauf sollten wir uns einstellen.
- Und damit schließlich zu unserem eigenen, größten Problem: Wir haben und finden nicht genug Personal, um die, die weg gehen, zu ersetzen oder um Arbeitsspitzen zu puffern.

Trotz einiger Ausschreibungsversuche konnten wir die Stelle des Wohnraummanagers seit einem dreiviertel Jahr nicht adäquat besetzen.

Und es ist zwar nachvollziehbar, dass uns in diesem Jahr 3 Ingenieur/innen aus Hoch- und Tiefbau verlassen haben, weil sie im gleichen Job wohnortnäher ein besser dotiertes Angebot bekommen haben – teilweise aus größeren Städten oder auch aus der Privatwirtschaft abgeworben. Aber die Kanibalisierung im Wettbewerb um Mitarbeiter hat unter Gemeinden und Firmen rasant begonnen.

Hier braucht es rasch Lösungen für noch attraktivere Arbeitsverhältnisse bei uns, z.B. höhere Ansätze im Personalhaushalt für weitere Springerstellen oder ein höheres Budget für die leistungsorientierte Bezahlung, um Mitarbeiter zu binden. Vielleicht müssen wir auch noch mehr ausbilden, z.B. Ingenieure im dualen Studium.

Und hier und da sollten wir über Stellenplan hinaus einstellen, um dem Aufgabendruck besser nachzukommen oder sogar um über Bedarf Mitarbeiter zu haben, damit wir künftige Abgänge besser kompensieren können und um auf die demographiebedingten Abgänge vorbereitet zu sein. Und schließlich braucht es alle Maßnahmen für einen noch attraktiveren Arbeitsplatz, von Betriebskindergartenplätze bis hin zu Mittagspausenmöglichkeiten.

Wenn es uns nicht gelingt, weitere solche Maßnahmen zur Mitarbeitergewinnung und –bindung auf den Weg zu bringen, dann müssen wir den Haushalt bald aus Kapazitätsgründen massiv kleinschrumpfen – und nicht etwa, weil das Geld oder die Ideen fehlen würden.

Eigenbetrieb Abwasserbeseitigung und Stiftungen

Vereinigte Stiftungen 2019:

- geringfügige Investitionen
- keine Darlehensaufnahme

Eigenbetrieb Abwasserbeseitigung 2019:

- keine Gebührenerhöhungen
- Darlehensneuaufnahmen rd. 1,5 Mio. €, Darlehenstilgungen rd. 1,2 Mio. €

Zum Entwurf des städtischen Haushalts gesellen sich noch der Entwurf des Wirtschaftsplans des Eigenbetriebs Abwasserbeseitigung und der Haushaltsplanentwurf der Vereinigten Stiftungen.

Die Vereinigten Stiftungen planen erstmals nach dem Großumbau 2007/08 wieder Investitionen mit einem Volumen von rd. 30 T€, um die Einrichtung entsprechend den gesetzlichen Vorgaben zukunftsfähig zu gestalten. Diese Investitionen können aus Eigenmitteln finanziert werden. Im Übrigen weist der Haushalt der Vereinigten Stiftungen keine abweichenden Besonderheiten auf und kann Ihnen daher zur Beschlussfassung empfohlen werden.

Für den Eigenbetrieb Abwasserbeseitigung wird Ihnen eine Neukalkulation vorgelegt, die wir im kommenden Verwaltungsausschuss ausführlich behandeln und vorberaten werden.

Der Vorschlag lautet, die Schmutzwassergebühr bei 1,65 €/m³ und die Niederschlagswassergebühr bei 0,59 €/m² auf dem Vorjahresniveau zu belassen. Aus den Vorjahren sind keine Kostenüber- oder -unterdeckungen vorhanden, so dass ein Ausgleich von Vorjahresergebnissen nicht vorgenommen werden muss.

Der Wirtschaftsplan sieht in 2019 neue Darlehen in Höhe von rd. 1,5 Mio. € zur Ertüchtigung unseres Kanalnetzes vor. Im selben Jahr erfolgen Tilgungen von rd. 1,2 Mio. €. Somit steigt der Schuldenstand lediglich um rd. 304 T€. Infolge größerer Investitionen im Klärwerk Karlsruhe in den nächsten Jahren wird zukünftig mit Gebührenerhöhungen zu rechnen sein.

Schluss

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

zu Beginn habe ich die ISW-Studie erwähnt, die uns im Bereich der Wirtschaftskraft einen Spitzenplatz und im Bereich der Beschäftigungs- und Bevölkerungsentwicklung einen mäßigen Platz einräumt. Dieser Haushaltsentwurf für 2019 und unsere aktuelle und bevorstehende Beschlusslage eröffnet Lösungsansätze, um die Stadt Ettlingen im Bereich der Beschäftigungs- und Bevölkerungsentwicklung voranzubringen. Damit sind die Weichen gestellt, dass sich die Stadt aus dem Mittelfeld nach vorne arbeitet.

Doch nicht um der Platzierung oder um des Prestiges Willen. Hauptsache ist, dass wir auf den Weg bringen, was der Stadt und den Bürgern nutzt – aktuell und künftig.

Die Beurteilung, welche Dinge wir wie tun, gehen in einer demokratischen Kultur naturgemäß auseinander und allen kann man es dabei nicht Recht machen. Diskussion, Diskurs, Mehrheitsentscheidung und Kompromisse gehören zum Geschäft seit jeher dazu.

Was wir derzeit jedoch erleben ist traurig. Was ist nur aus unserer Demokratie und Solidarität geworden, wenn sich Parteizugehörigkeit oder Nicht-Zugehörigkeit zum Nachteil entwickeln, wenn man bei Meinungsverschiedenheiten Ausgrenzungsargumente wie landsmannschaftliche Herkünfte und Zugehörigkeitsfragen zur De-Legitimation zu hören bekommt? Umso mehr freut es mich, dass es auch Stimmen gibt, die mir in meinem Einsatz für die Stadt und die Berücksichtigung der übergeordneten Bedürfnisse eines Gemeinwesens inzwischen genug oder sogar mehr „Ettlingerisches“ attestieren als anderen, die das nur zur Durchsetzung eigener Interessen reklamieren.

Mein Brennen für die Dinge ist das, was manche vielleicht als ungeduldig oder zu emotional bezeichnen. Aber wäre es nicht da, würde man mir fehlende Leidenschaft unterstellen. Auch hier - man kann es nie allen recht machen.

Daher werbe ich dafür, dass wir uns weiterhin gemeinsam bemühen, dass politischer Wettbewerb und Meinungsunterschiede nicht durch Polemik und Fakes ersetzt werden. Dass im Diskurs zu Entscheidungen die Argumente und Fakten mehr Bedeutung haben als Haltungen und Eigeninteresse. Dass das demokratieprägende Wir über dem nutzenmaximierenden Ich steht und der Gemeinsinn vor Individualisierungsstreben unser solidarisches Gesamtsystem zusammenhält.

Denn das hat Ettlingen bisher auch stark gemacht. Das hat Ettlingen zu dem gemacht, was es als Stadt heute ist. Mit der Haltung mancher von Heute wären die großen Errungenschaften von gestern nicht erreichbar gewesen.

Ettlingen war und ist attraktiv, innovativ, impulsgebend, kräftig. Und dieser Haushalt setzt das fort. Er beinhaltet zwar anspruchsvolle, teilweise schwere Aufgabe, die wir zu lösen haben.

Aber gerade wir in Ettlingen haben die besten Voraussetzungen, das auch gut hinzubekommen, um so den Ettlinger Weg einer Stadt in Prosperität, Frieden und Vorbild über dem Mittelmaß weiterführen zu können. Ich jedenfalls bin dazu bereit und freue mich auf die weitere Zusammenarbeit mit Ihnen - auch in Zukunft.

Weitere Termine und Dank

Dankeschön

- ...der Kämmerei: Herrn Schlee, Frau Leßle, Herrn Jung, Frau Poltoretski, Herrn Laubenstein, Herrn Vogt
- ...den Leiterinnen und Leitern der Ämter und Einrichtungen sowie des Eigenbetriebs
- ...den Ortsvorsteherinnen und Ortsvorstehern
- ...der gesamten Verwaltung und dem gesamten Gemeinderat



© Stadt Ettlingen

Meine sehr geehrten Damen und Herren, bezüglich des heute eingebrachten Entwurfs sind nun Sie, die Fraktionen, am Zug. Ich bitte darum, den Haushalt wie gewohnt durchzusehen und uns Ihre Anträge bis zum 22.11. zukommen zu lassen. Wir brauchen vor der Beratung im VA am 04./05.12.2018 etwas Zeit, um Ihre Anträge zu bearbeiten.

Dass dieser Haushaltsentwurf in dieser Form entstehen konnte, ist vielen fleißigen Menschen zu verdanken. Ein besonderes Dankeschön gilt vor allem Herrn Schlee, Frau Leßle und Herrn Jung, Herrn Bürgermeister Heidecker sowie den Leiterinnen und Leitern aller Ämter und Einrichtungen sowie des Eigenbetriebs, die zu diesem Werk pünktlich und fleißig beigetragen haben. Auch den Ortsvorsteherinnen und Ortsvorstehern danke ich für die Vorberatung - die in diesem Jahr von uns aus etwas restriktiver war. Ich verhehle nicht, dass wir nicht alle Wünsche erfüllt haben in diesem Vorschlag. Wir können eben nicht alles gleichzeitig machen. Aber wir haben in der Vergangenheit und werden auch in der Zukunft niemanden vergessen. Manchmal muss man ein bisschen mehr Geduld haben, bis es dann faktisch auch tatsächlich weitergeht.

Ihnen allen danke ich nun für Ihre Aufmerksamkeit bei dieser Rede zur Einbringung des Haushaltes 2019. Uns allen wünsche ich aktuell und besonders: Gottes Segen für unsere Arbeit in Ettlingen!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.